

TZ

# Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt

Ab sofort gibt's „Ma(h)lzeit“ in der Fabrik-Galerie – Gerd Vetter stellt aus

„Ma(h)lzeit!“ – bei der Firma Lauda erhält dieser etwas sa-loppe Mittagsgruß eine neue at-traktive Bedeutung: Künstler und ihre Werke können in der Mittagspause kennengelernt werden.

IRMGARD JUNG

Lauda. Zur „Ma(h)lzeit“ gibt es nun bei Ausstellungen um die Mittagszeit eine lockere Zusammenkunft, um die ausstellenden Künstler und ihre Werke etwas näher kennenzulernen. Ein Aushang in der Firma informiert die Belegschaft über das Angebot, „am Aufbau-tag einer Ausstellung zu Beginn der Mittagspause nach einer kurzen Einführung in die Ausstellung durch den Künstler, sich 'vor Ort und live' mit dem Aussteller zu unterhalten...und die Möglichkeit, die aus-gestellten Exponate tiefer zu hinterfragen – und damit besser zu verstehen“.

Bereits im Jahr 1995 entstand die Fabrik-Galerie Lauda; ein neues Forum für Künstler aus dem Taubertal und darüber hinaus. Dr. Gerhard Wobser initiierte damals diese Reihe und bot damit auch der Belegschaft und seinen Geschäftspartnern eine immer wieder neue an-sprechende Umgebung. Nun führt Sohn Dr. Gunther Wobser als sein Nachfolger in der Geschäftsleitung

diese Reihe kontinuierlich fort und erweitert sie durch das genannte kleine „Highlight“; er zeigte sich bei der „Premiere“ erfreut über die zahl-reiche Teilnahme aus der Beleg-schaft an der neuen „Ma(h)lzeit“. Seine Grundidee sei, so betonte er, auch damit „die Kunst zu den Men-schen zu bringen“ – vielleicht auch einem größeren Personenkreis das Interesse für Kunst zu vermitteln. Die Vorstellung des aktuellen Aus-stellers Gerd Vetter lag in den Hän-den von Norbert Gleich, der von An-fang an als Vorsitzender des Kunst-kreises Lauda-Königshofen die Aus-stellungen in der Fabrik-Galerie be-gleitete.

Es sind surreal anmutende Ge-bilde und Wesen, die unter den Hän-den von Gerd Vetter oft über Mo-nate entstehen; gelegentlich liegen sogar Jahre zwischen Beginn und Vollendung eines Werkes. Bis zum Jahr 2000 waren es ausschließlich Kohle und Bleistift, mit denen Vetter seine Funde aus der Natur zu Pa-pier brachte, nicht ohne sie dabei zu verfremden, ihnen die Gestalt ganz eigener Fabelwesen zu geben. Nach dem Jahr 2000 hat die Farbe in seine Arbeiten Einzug gehalten; in der Hauptsache sind es Ölgemälde, deren feinen Pinselstrich man ein-fach nur bewundern kann. Der Fan-tasie sind keine Grenzen gesetzt, Kunst ist für Vetter, wie Gleich be-merkt, „Besinnung auf sich selbst: Den Gedanken freien Lauf lassen können, reflektieren über viele



Neues Ausstellungskonzept in der Fabrik-Galerie (im Bild von links): Gerd Vetter im Gespräch mit Dr. Gunther Wobser und Norbert Gleich, daneben Karl von Baumbach.  
Foto: Irmgard Jung

Dinge, u. a. auch die Bedeutung der entstehenden Motive erör-tern...Das Arbeiten in den beschrie-benen Bereichen hat zum Ziel, das auszudrücken, was man nicht in Worte fassen kann.“ Der Betrachter

steht vor Bildern von ganz eigenem Reiz, vor Werken wie „Weg ins Nichts“, Labyrinth oder „Flugun-fähig“, die auch seine Fantasie an-regen und beschäftigen. Diese Ausstel-lung steht bis Ende Mai jedermann

während der Geschäftszeiten der Firma offen; die Verantwortlichen freuen sich über alle Besucher, die den Weg in die Fabrik-Galerie fin-den und vielleicht sogar ihre Gedan-ken im Gästebuch festhalten.